

**Pränumerations-Preise**

Für Laibach:  
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
 Halbjährig . . . 4 " 20 "  
 Vierteljährig . . . 2 " 10 "  
 Monatlich . . . " 70 "

Mit der Post:  
 Ganzjährig . . . . . 12 fl.  
 Halbjährig . . . . . 6 "  
 Vierteljährig . . . . . 3 "

Für Zustellung ins Haus  
 Viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

**Laibacher**

# Tagblatt.

**Redaction**

Bahnhofgasse Nr. 132.

**Expedition- & Inseraten-  
Bureau:**

Congressplatz Nr. 81 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg.)

**Inserationspreise:**

Für die einspaltige Zeile  
à 4 kr., bei wiederholter Ein-  
schaltung à 3 kr.  
Anzeigen bis 5 Zeilen

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung er-  
höhter Rabatt.

Für complicierten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 221.

Dinstag, 28. September 1875. — Morgen: Michael E.

8. Jahrgang.

## Abonnements - Einladung.

Mit 1. Oktober 1875 beginnt ein neues  
Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

Bis Ende Oktober 1875:

Für Laibach . . . . . — fl. 70 kr.  
Mit der Post . . . . . 1 fl. — kr.

Bis Ende Dezember 1875:

Für Laibach . . . . . 2 fl. 10 kr.  
Mit der Post . . . . . 3 fl. — kr.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 kr.

Auf das „Laib. Tagblatt“ kann täglich  
abonniert werden, doch muß das Abonnement immer  
mit Schluß eines Monats ablaufen.

## Die Reformen in der Türkei.

Nach der jüngsten Auslassung des „deutschen  
Reichsanzeigers“ gedenkt Fürst Bismarck aus der  
bisherigen „reservierten und abwartenden Haltung“  
der orientalischen Frage gegenüber nicht sobald her-  
auszutreten, vielmehr diesen für Deutschland, das  
durch die Kämpfe auf der Balkanhalbinsel nicht in  
erster Linie berührt wird, ganz correcten Stand-  
punkt auch infolge weiterer Entwicklung der Dinge  
auf dem Insurrectionschauplatz nicht zu verlassen.  
Dagegen schenkt der deutsche Reichskanzler seinen  
beiden Verbündeten Oesterreich und Rußland, welche  
als unmittelbare Nachbarn der Türkei diese Frage  
zunächst angeht, unbedingtes Vertrauen, gibt ihnen  
betreff des Orients so zu sagen unbeschränkten Cre-  
dit, einen Freibrief für alles, was sie thun wollen.  
Es ist dies eine des deutschen Kanzlers würdige  
Darlegung des Sachverhaltes, eine freimüthige Er-  
klärung des Reiches an Oesterreich und Rußland,  
Deutschland jederzeit als einen aufrichtigen Bundes-  
genossen ansehen zu wollen, der sich der Pflichten  
der Freundschaft bewußt ist ohne Hintergedanken,  
ohne aus seinem Machtgefühl heraus etwa nach Ari-  
stide Napoleon's eine europäische Dictatur anzu-  
streben.

Umso dringender tritt jetzt an die beiden Nach-  
barmächte der Türkei die Aufgabe heran, dieses  
Vertrauen zu rechtfertigen und durch eine weise Po-  
litik jene Zustände in Bosnien und der Herzegowina  
zu beseitigen, welche die Rajahs befriedigen und  
den Ausbrüche neuer Empörungen und den Greueln  
ihrem Gefolge ein Ziel zu setzen vermögen. Die  
beiden Mächte werden gut thun, die Sache selbst in  
ihre Hand zu nehmen, denn Verhandlungen und Be-  
schlüsse, deren Ausführung dem guten Willen der  
Mächte anheimgestellt ist, sind keinen Schuß Pulver  
werth. Alle Erfahrungen seit 36 Jahren haben ge-  
lehrt, daß es bei den schönsten Versprechungen der  
osmanischen Gewaltthaber geblieben und um keinen  
Zent besser geworden ist. So wurde auf Andringen

der Mächte schon im Jahre 1839 der bekannte Hat-  
tischerif von Gülhane erlassen, dessen wesentlichste  
Bestimmungen die Sicherheit der Person und des  
Eigentums eines jeden Unterthanen der Pforte ver-  
bürgen, eine gerechte Steuervertheilung zwischen  
Mohammedanern und Christen, die Einführung eines  
geordneten Verfahrens bei der Truppenaushebung  
und die Bestimmung der Dauer der Dienstzeit fest-  
setzen.

Auf das Andringen der „Schutzmächte“ raffte  
sich die Pforte abermals zu den weitgehendsten „Re-  
formen“ nach dem glücklichen Ausgange des letzten  
orientalischen Krieges auf. Den christlichen Bewoh-  
nern des Osmanenreiches wurde vom Großherrn in  
einem neuen Hat feierlich zugesagt: Die Aufrecht-  
haltung und Durchführung des Hattischerifs von  
Gülhane, einer Staatsacte, welche die Grundsätze  
und Ziele der ins Leben zu rufenden Gesetzgebung  
in freisinniger und gerechter Weise feststellte, die  
aber bei der im türkischen Volke vorwaltenden Ab-  
neigung gegen alle Neuerungen nur langsam prak-  
tische Bedeutung gewinnen konnte. In einer feier-  
lichen Proclamation verpflichtete sich der Sultan vor  
den Mächten für alle Zukunft zu einer vollkommenen  
freisinnigen Verwaltung, zur unbedingten Anerken-  
nung gleichen Staatsbürgerrechtes für alle seine  
Unterthanen ohne Unterschied des Bekenntnisses oder  
der Nationalität, zur Heranziehung der Christen zu  
allen Staatsämtern, zur Errichtung allgemeiner  
Schulen zur Vorbildung für den Staatsdienst für  
Mohammedaner und Christen, zur Einführung einer  
besonderen weltlichen Gerichtsbarkeit für die christ-  
lichen Rajahs, Zusammensetzung der Gerichtshöfe  
aus Mohammedanern und Christen, sobald Interessen  
von Personen, die verschiedenen Glaubensgenossen-  
schaften angehören, zur Entscheidung kommen, kurz,  
zur Umwandlung des auf Eroberung, Rassenunter-  
schied und Unterdrückung begründeten Gewaltstaates  
in einen einheitlichen Rechtsstaat.

Ob eine so radicale Umwandlung überhaupt  
möglich, ist sehr zweifelhaft; jedenfalls blieb auch  
dieser Hat wie der von 1839 in seinen wesent-  
lichsten Bestimmungen bis heute ein todter Buchstabe.  
Die Türkei blieb im großen und ganzen ein mittel-  
alterliches Länderagglomerat, welches zu einem orga-  
nischen Ganzen, zu einem modernen Einheits- und  
Rechtsstaate zu gestalten ihre Beherrscher weder  
vermochte noch auch vielleicht ernstlich beabsichtigt  
haben. Im Gegentheil trat bald nach dem Abzug  
der englisch-französischen Hilfstruppen der Haß des  
in seinem Stolz tief getränkten Alttürkenthums her-  
vor, dessen brutale Neckerungen in den Christen-  
megeleien von Damascus und dem Libanon im  
Sommer 1860 gipfelten.

Als der neue Sultan Abdul-Azis 1861 den  
Thron bestieg, erregte er zwar anfangs gute Hoff-  
nungen und suchte namentlich durch Vereinfachung  
der übertrieben kostbaren Hofhaltung, sowie durch

die Einschränkung der Verwaltungsausgaben das  
Gleichgewicht der Finanzen herzustellen. Allein, un-  
fähig seine guten Vorsätze auszuführen, gerieth auch  
er alsbald ganz in das erbärmliche System seines  
Vorgängers hinein, der durch sinnlose Verschwen-  
dung, durch Trunksucht, Schwelgerei und schlechte  
Wirtschaft seiner Weiber zuletzt dem eigenen Volke  
verhaßt und verächtlich geworden war. Nach wie  
vor blieb in der Türkei die Laune des ungebildeten  
Herrschers das höchste Regierungsprincip, als dessen  
nothwendige Folgen sträfliche Selbstsucht und Will-  
kür der Beamten, öffentliche Unsicherheit, schlechte  
Justizpflege und Verrottung aller Verhältnisse zu  
betrachten sind. An die Stelle der Verheißungen  
des großherrlichen Hat trat nebst großer Annäherung  
eine stete Vermehrung der Steuern und ein riesiges  
Anwachsen der Staatsschuld, was zur Verarmung  
der Provinzen führen mußte, während die Verlegen-  
heiten der Regierung nicht gehoben, das fortschrei-  
tende Sinken des Staatscredits nicht aufgehalten  
wurde. Dabei wollten die Niederhaltung der Auf-  
stände in Bosnien, Herzegowina und auf Kreta,  
wie die Demüthigung des kleinen Montenegro durch  
Omer Pascha (1862) wenig befagen. Die Folgen  
dieser Miswirtschaft am goldenen Horn werden  
immer wieder Aufstände voll blutiger Greuel wie  
der gegenwärtige sein.

Daß ein solcher Zustand in Europa, im neun-  
zehnten Jahrhundert, an unserer Reichsgrenze nicht  
geduldet werden darf, liegt auf der Hand. Die  
ersten einleitenden Schritte zu dessen Behebung haben  
die Mächte durch Abendung der Consularcommis-  
sion bereits gethan. Wie es allen Anschein hat, sind  
diese Schritte der Mächte nicht ganz erfolglos ge-  
blieben. So wenig es auch den fremden Elementen,  
die sich gern der Leitung des Aufstandes bemächti-  
gen möchten, in den Kram passen mag, so viel auch  
geschehen, um die Leidenschaften zu schüren und selbe  
bis zur Unversöhnlichkeit zu steigern, so ist es doch  
Thatsache, daß die Aufständischen der Herzegowina  
von der Vermittlung der Mächte und den guten  
Diensten der österreichisch-russischen Commissäre Ge-  
brauch machen wollen. Beweis dessen ist die Denks-  
chrift, welche sie am 12. September in Metkovich  
der Consularcommission übergeben haben.  
(Schluß folgt.)

## Politische Rundschau.

Laibach, 28. September.

**Inland.** Die österreichische Zoll- und  
Handelsconferenz hat ihre Verhandlungen  
über die Revision des allgemeinen Zolltarifs am  
24. d. abgeschlossen, nachdem über alle Tarifsätze,  
mit Ausnahme jener für Baumwollwaren, eine voll-  
ständige Einigung zwischen den Delegirten der bei-  
den Reichshälften erzielt wurde. Ueber den Inhalt  
der Vereinbarungen, welche übrigens erst nach leb-  
haften Meinungskämpfen zustande gebracht wurden,

darf aus bekannten Gründen nichts in die Deffentlichkeit gelangen. Indes scheinen, soweit die „Pr.“ informiert ist, die erzielten Ergebnisse im großen und ganzen geeignet, die österreichischen Industriellen zufriedenzustellen. In den erwähnten unerledigt gebliebenen Fragen wird das letzte Wort von den betreffenden Ministern selbst gesprochen werden müssen. Es liegt ferner die Meldung vor, daß am 3. l. M. die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Italien zwischen Oesterreich und Ungarn und am 15. zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien beginnen sollen.

Die Ansprache, mit welcher Herr v. Schmerling den Vorsitz in der österreichischen Delegation übernahm, hat in der deutschen Presse große Beachtung erregt: Die berliner „National-Zeitung“ sagt bei Besprechung der Rede. „Die Kritik, welche der ehemalige Ministerpräsident an den gegenwärtigen Zuständen Oesterreichs übt, ist keineswegs eine besonders milde, sie empfängt noch ein besonderes Gepräge durch die Voraussetzungen, auf denen Herr v. Schmerling überhaupt auf eine solche Auffassung gelangen konnte, Voraussetzungen, die er allerdings verschweigt, die man aber überall noch deutlich genug durchschimmern sieht. Wir haben keine Veranlassung gegen Herrn v. Schmerling die österreichischen Zustände zu vertheidigen; nur scheint uns das von ihm entworfen Bild nicht vollständig. Er hat einen Zug anzubringen versäumt, vielleicht weil er dem ehemaligen Minister allzu nahe lag und der uns als der eigentliche Lichtblick in der Lage des Kaiserstaates erscheint. Wir meinen die zweifellos fortschreitende Consolidation der staatlichen Einrichtungen und das Aufhören der chronischen Ministerkrisen.“ — Diese Aeußerung des berliner Blattes ist deshalb erwähnenswerth, weil es bekannt ist, daß die „National-Zeitung“ in der Beurtheilung österreichischer Zustände stets sehr strenge ist.

Die „Pr.“ hatte auf Grund glaubwürdiger Mittheilung erwähnt, daß in der ungarischen Delegation die Abstriche vorherrscht, den einzelnen Ziffernansätzen und deren Ursprung ernstlich auf den Grund zu gehen. Die Verhandlungen, welche im Ausschuß für äußere Angelegenheiten gepflogen wurden, bestätigen die obige Angabe; man ging bei denselben von der Annahme aus, daß für das kommende Jahr nicht mehr als für das laufende zu bewilligen sei, und schritt dem entsprechend zur Prüfung der einzelnen Ansätze. Das Ersparnis, das der Ausschuß an dem ihm vorliegenden Budget mittels dieser Methode erzielen kann, wird nun allerdings kein erhebliches sein; läßt sich jedoch der Heeresauschuß bei seinem Vorgehen von demselben Prinzip leiten, dann mag die Summe der Abstriche eine ganz erhebliche Höhe erreichen. Gegenwärtig werden im erstgenannten Ausschuß die Beratungen fortgesetzt und namentlich mehrere Fragen erledigt werden, die bisher noch offen gelassen wurden.

Koloman Zell hat an die ihm untergeordneten Behörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem denselben bekanntgegeben wird, daß bei der Befehung der Finanzstellen stets das Gutachten jenes Obergespans eingeholt werden müsse, in dessen Comitatus der Bewerber seinen Wohnort hat. Fällt das Gutachten des Obergespans für den Petenten ungünstig aus, so darf derselbe nicht angestellt werden. Das Ernennungsrecht der Finanzbehörde ist hiedurch ganz illusorisch gemacht. Der Grund, weshalb dem Votum des Obergespans ein solches Uebergewicht von Seite der Regierung eingeräumt wurde, liegt wol auf der Hand. Gewiß kennt der Obergespann die Fachfähigkeit des Bewerbers nicht besser als die Finanzbehörde, aber er kennt — dessen Parteilichkeit. Bei rein administrativen Fragen werden also Parteirücksichten den Ausschlag geben.

Ausland. Endlich erfährt man etwas näheres über den Inhalt der Adresse der serbischen Skupschtina. Der „Pester Lloyd“ meldet, daß der Adressentwurf nur an zwei Stellen der Ereignisse in den benachbarten türkischen Provinzen gedenkt. Einmal geschieht dies als Hinweis auf die türkischen

Truppen-Concentrierungen bei Nisch. Die Nationalversammlung kann nicht umhin, in dieser Maßregel eine Bedrohung der Sicherheit und des Friedens des Fürstenthums zu erblicken, und lenkt die Aufmerksamkeit des Fürsten auf dieselbe, in der Zuversicht, daß es ihm gelingen werde, solche Eventualitäten abzuwenden. An anderer Stelle wird der Stammesgenossen in der Herzegowina mit großen Sympathien gedacht, und zwar die Bereitwilligkeit ausgesprochen, ihnen Gut und Blut zu opfern, allein schließlich doch die Hoffnung ausgedrückt, daß es dem Fürsten und der Regierung gelingen werde, dahin zu wirken, daß die Lage derselben die erforderliche Besserung erfahre. So energisch und scharf sich die Adresse anläßt, so nimmt sie doch einen ziemlich gemäßigten Verlauf. Gleichzeitig versichert der „Pester Lloyd“, das Gerücht von einer „geheimen“ Nebenadresse sei vollständig unbegründet. Uebrigens dauert der Schwindel, der mit diesem „geheimen“ Actenstück getrieben wird, noch fort, und Telegramme aus Semlin, welche mit den Worten beginnen: „Die Skupschtina verlangt trotz friedlicher Adresse den Krieg,“ sind ein Beweis, welcher Mittel sich die Leute bedienen, welche Serbien durchaus in den Kampf treiben wollen.

In Metkovich ist den Consuln der Mächte von den Insurgenten eine Denkschrift überreicht worden, welche die Klagen und Beschwerden aufzählt, deren Abhilfe und Behebung verlangt wird. Dieselbe ist stellenweise in sehr naivem Tone verfaßt und enthält hauptsächlich Klagen über die Gewaltthatigkeiten und Ungefehllichkeiten der türkischen Beamten. Bedeutungsvoll ist die Denkschrift insofern, als in ihr die Insurgenten den festen Entschluß aussprechen, sich der türkischen Herrschaft nicht mehr zu fügen, wenn die aufgezählten Mißstände nicht vollständig abgeschafft werden.

Von der österreichisch-bosnischen Grenze kommt die Mittheilung, daß seit langem kein solcher Erntesegen in Bosnien, Türkisch-Kroatien, ja selbst in der Herzegowina gewesen sei, wie in diesem Jahre. Das Getreide stand dicht und hoch, der Mais trägt in 8—9' hohen Halmen schwere Kolben, die Obstbäume brechen unter ihrer Last, die Weiden grünen in seltener Ueppigkeit. Nirgends aber ist ein Stück Vieh zu sehen, nirgends sind Arbeiter zur Einheimung der Ernte sichtbar. Das Getreide faulte auf dem Felde, überall wuchert Unkraut, statt der Hütten und Häuschen sieht man nur Brandstätten und Trümmer. In den sonst so belebten Thälern der Ussa, Sana, Gomjoniza, Vrba u. s. w. herrscht die Dede trostloser Verwüstung. Die Insurgenten, in unwirthlichen Schluchten hausend, wo kaum Ziegen das nothdürftige Futter finden, werden endlich entweder den Kampf in den Ebenen aufnehmen, oder sich unterwerfen müssen. Der Hunger muß sie zu einem oder dem andern in kürzester Zeit zwingen.

Heute Dienstag trat der bayerische Landtag zusammen und die patriotische Fraction wird dann Gelegenheit haben, ihren Sturm auf gegen das Ministerium Pfretschner-Luz unverweilt zu unternehmen. Wie aus München gemeldet wird, hätten ihre Führer den betreffenden Feldzugsplan bereits fertig und sogar die einzelnen Schachzüge in demselben ordentlich numeriert. Unter diesen figurirt die bereits angekündigte Adresse an den König; weiter aber will die Fraction angeblich den Versuch machen, dem Ministerium das Budget zu verweigern und eine andere Eintheilung der Wahlkreise zu verlangen. Ob und wie das alles von den Patrioten erreicht werden wird, steht dahin; die Aussichten sind für dieselben nicht gerade glänzend.

Der Wiederaufnahme der Sitzungen der versäilten Kammer wird erst in sechs Wochen stattfinden; nichtsdestoweniger beginnen sich die Parteien bereits auf den großen Moment vorzubereiten, in welchem die altersschwache National-Versammlung ihre letzte Stunde bestimmen soll. Es ist gewiß bezeichnend, daß es diesmal die Regierung selbst ist, welche die wohlthunende Ruhe der Kammerferien mit

der Erklärung unterbricht, daß sie aus der Annahme der arrondissementweisen Wahl eine Cabinetsfrage machen werde, und daß Marschall Mac Mahon erklärt hätte, „die Regierung könnte sich, seiner Ansicht nach, der Auflösung nicht mehr günstig zeigen, wenn das Listen-Scrutinium angenommen würde.“ Außerdem drohen die officiosen Organe des Ministeriums, daß in dem Falle, als das Cabinet zum Rückzuge gezwungen werden sollte, Mac Mahon seine Minister außerhalb der parlamentarischen Mehrheit wählen werde.

Während in Madrid katholische Frauen des Adels das Ministerium bestürmten, den Bischof von Urgel frei zu lassen, welcher sich vor dem Gerichte zu Alicante wegen der verrätherischen Auslieferung seiner Stadt an die Carlisten und besonders auch wegen eines gemeinen an einem Priester begangenen Mordes zu verantworten haben wird, suchen die frommen Freunde desselben in Frankreich seine traurige Angelegenheit zu einer internationalen zu machen. Dieselben erinnern, daß der Bischof von Urgel eigentlich Souverän sei. In der That steht die Republik Andorra unabhängig seit dem neunten Jahrhundert unter der Jurisdiction der Bischöfe von Urgel. Alljährlich besucht der Bischof Andorra, um als Fürst die aufgetauchten Streitigkeiten zu ordnen; alle drei Jahre ernannt er zwei Statthalter oder „Vigniors“, von denen Einer Franzose sein muß. Da nun Frankreich das Protectorat über Andorra ausübt, so meinen die Ultramontanen, Herzog von Decazes habe jetzt seine Hand über den Fürstbischof zu halten und ihn der Justiz seines Landes zu entziehen. Herzog von Decazes wird sich von einer solchen Intervention wol hüten.

## Zur Tagesgeschichte.

— Ungarisches. Bekanntlich werden in Ungarn die im Comitathause ihre Haft abtugenden Diebe, Mörder u. s. w. auch zur Verrichtung häuslicher Dienste, sowie zum Holzschneiden, natürlich unter Escorte eines oder mehrerer Panduren angehalten. Vor kurzem ging nun ein solcher Sträfling durch die Stadthausgasse in Temeswar, gefolgt von einem Panduren in voller Ausrüstung. Dem „Türkenkopf“ lehrten die beiden auf ein Gläschen ein. Der Schnaps war gut und beide, Pandur und Arrestant, wurden immer fiderer. Endlich wurde der Pandur total berauscht, brüllte im Rausche und konnte nicht mehr stehen. Der tugendhafte Arrestant nahm nun die Büchse seines Begleiters auf den Rücken und schleppte denselben zur ungeheuren Erheiterung des zahlreichen Publicums mit der größten Seelenruhe ins Comitathaus zurück. Muß ihnen nicht gar so schlecht gehen, den Herren Sträflingen im temeswarer Gefangenhause.

— Plombierte Soldaten! Die Schweiz ist es, welche um diesen Artikel die Welt zu bereichern gedachte. Es sollte nemlich das in Constanz garnisonierende 6. badiische Infanterie-Regiment Nr. 114, das an den Herbstübungen der 29. Division im Elsaß theilgenommen, von Mülhausen aus mit der Eisenbahn über Basel und Schaffhausen in seine Garnison zurückkehren. Die Schweizer gaben hiezu die Erlaubnis nur unter der Bedingung, daß die Wagen plombirt würden. Natürlich fand der Regiments-Commandeur kein Bedagen daran, sich und seine Leute als ver-zollbares Gepäck behandeln zu lassen, und so lehrte denn das Regiment auf einem allerdings viel weitem Wege, aber ohne die Plombe der liebwürthen Eidgenossen, nach Constanz zurück. Ein jüngerer Bruder des berühmten Fästlers Kuttsche, welcher bei selbigem Regimente steht, fühlte sich durch den Vorfall zu folgenden Berstein begeistert:

„Was kraucht da in dem Busch herum?“

„Der Stier von Uri mit Bebrumm!“

Ein Stier wär das? Ei, keine Spur!

Es ist ein großer Ochse nur.“

— 1875 ein Ueberfluthungsjahr. Das Jahr 1875 ist ein Jahr des Regens und der Ueberfluthungen. Auch das indische Reich hat seinen Antheil bekommen, und die Berichte von den Verheerungen, welche die Fluten angerichtet, sind düster genug. Ueberall wurden Dörfer zerstört, die Ernte vernichtet, die Eisenbahndämme beschädigt und Menschen und Vieh gingen zu Grunde. Am schlimmsten ist die Umgegend von Maschabad mitgenommen worden, wo etwa 180 Menschen und 2500 Stück Vieh er-

ranke, mehr als 10,000 Häuser zerstört wurden und die Ernte von 39,000 Morgen Landes verloren ging. Dieser Verlust wurde allein durch das Austreten der Flüsse veranlaßt, und der Schaden, den die Regengüsse in den höher gelegenen Bezirken angerichtet, ist nicht mitinbegriffen.

**Furchtbare Unwetter.** Aus New-York wird vom 22. d. M. telegraphirt: Nach eingegangenen Nachrichten wüthete in Indian-La in Texas an der Küste ein zweitägiges Unwetter. Das vom Sturm aus dem Meer in die Stadt getriebene Wasser erreichte in den Straßen eine Höhe von 6 Fuß; sämtliche Kirchen und drei Viertel der Häuser wurden zerstört, viele Menschen sind umgekommen. Bis jetzt sind 70 Leichname aufgefunden und beerdigt worden. Das Unwetter wüthete an der ganzen Küste von Texas und richtete bedeutende Verheerungen in Satura, Malagorda und San Bernardino an.

**Kagen-Kennen.** Eine Gesellschaft in Lüttich hat eine neue Art von Wettrennen arrangiert, nemlich Kagen-Kennen. Die concurrirenden Thiere, 37 an der Zahl, wurden, nachdem sie bezeichnet und passend geschmückt worden waren, von Lüttich nach Chânoé gebracht und dort des Morgens um 2 Uhr in einem Kohlselde losgelassen. Die Siegerin, „Blondinette“, dritthalb Jahre alt, traf an demselben Tage um 6 Uhr 48 Minuten wieder in Lüttich ein. Die zweite Rage kam am folgenden Tage Früh um 2 Uhr 24 Minuten, eine dritte vier Stunden später an. Der erste Preis bestand in einem Paar Basen und 30 francs, die übrigen in Schinken und geräucherten Zungen.

**Fremdwörterbuch.** Wie manche Leute mit dem Fremdwörtern umgehen, geißelt der Sonntags-Feuilletonist der „Pres. Btg.“ folgendermaßen: „Wie geht es Ihnen, Frau Schulze?“ — Ich danke schön, Frau Müller! Ich habe jetzt eine Villa in Obernigt gekauft, die ich nächstens mit meiner Tochter beziehen werde. Born heraus haben wir eine schöne Reverenda, hinten einen Babylon. Von der ersten Etage bis zur zweiten führt eine Ladenbestieppe von dem barbarischen Marmor in die Höhe, und da hat sich meine Tochter, die ja sehr schön malt, eine kleine Artillerie eingerichtet, und da sehen wir jeden Morgen die Herren Offiziere vorbeifillieren. &c. &c.

**Braunweinconsum in England.** Englands „nationales Uebel“, die übermäßige Vorliebe für gewisse Getränke, scheint noch immer im Zunehmen begriffen zu sein. Im ersten Halbjahr 1875 wurde im Vereinigten Königreich für 14,013,902 Gallonen im Lande fabricierter und zum Consum im Lande bestimmter Spirituosen Aufschlag gezahlt, eine Zunahme von 125,979 Gallonen gegen das entsprechende Halbjahr 1874. Viel bedeutender noch hat der Verbrauch eingeführter Spirituosen zugenommen; es wurden nemlich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 5,496,238 Gallonen, oder um 580,311 Gallonen mehr als in den Parallelmonaten des Vorjahres eingeführt. Der Erfolg der Mäßigkeitsprediger muß demnach als sehr mäßig bezeichnet werden.

**In Südrussland gibt es Fabriken,** wo Tag und Nacht gearbeitet wird. Die Arbeiter wechseln von Tag zu 12 Stunden, ohne Unterschied des Geschlechtes und Alters ab. Auch Kinder werden zu Nachtarbeiten verwendet. In Kasan gibt es eine Fabrik, in der 260 Kinder zehn Stunden täglich arbeiten. In einer andern Fabrik gibt es 25 Prozent Kinder. Die Arbeitszeit ist von 2 Uhr früh bis 9 Uhr abends, also — neunzehn Stunden. Der Lohn ist ohne Unterschied 5 Kopeken — gleich 10 Kreuzer. Neunzehn Stunden Arbeit für Kinder ist beinahe schon — offener Kindermord.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Erzherzog Rainer.) Seine k. Hoheit Erzherzog Rainer, k. k. Landwehrobercommandant, traf heute Nacht mit dem Postzuge in Laibach ein und wohnte bereits im Verlaufe des Vormittags trotz des strömenden Regens den Waffenübungen der Landwehr bei. Nach zwölf Uhr fuhr Landespräsident N. v. Widmann beim Hotel „zur Stadt“ an, wo der Erzherzog sein Absteigequartier genommen, um demselben seine Aufwartung zu machen. Der Erzherzog wird, wie es heißt, zwei Tage in Laibach verweilen. — **Landwirtschaftliche Kurse** werden in diesem Jahre für Lehrer aus Steiermark und für der deut-

lichen Sprache mächtige Lehrer aus Krain in Graz, für Lehrer aus Görz, Gradisca, Triest, Istrien und Dalmatien, dann für der deutschen Sprache nicht mächtige Lehrer aus Krain in Görz, für Lehrer aus Mähren und Schlesien in Ober-Hermisdorf und endlich für Lehrer aus der Bukowina in Czernowitz abgehalten. In Graz und Görz wurden im Jahre 1874 nur die grundlegenden naturwissenschaftlichen Gegenstände vorgenommen und gelangen heuer für dieselben Lehrer die eigentlichen landwirthschaftlichen Fächer zum Vortrage.

(Denkmal für Tomšic.) Diesertage wird auf dem Friedhofe zu Marburg das am Grabe des slovenischen Schriftstellers Anton Tomšic aufgestellte Denkmal enthüllt. Es ist eine zwei Klaster hohe Pyramide aus Nabresinamarmor und hat auf der Vorderseite die Aufschrift: „Anton Tomšic, geboren 26. Mai 1842 in Dedendo in Krain, gestorben 26. Mai 1871 in Marburg.“ Auf der Rückseite: „Dem unerschrockenen Streiter für Freiheit und Fortschritt des slovenischen Volkes, gewidmet von seinen Verehrern.“ Die von dem Comité bei der Eröffnung geplante große Nationalfeier unterblieb wegen des südslavischen Aufstandes.

(Ausdehnung des Mahnverfahrens.) Nach dem Gesetze vom 27. April 1873 über das Mahnverfahren kann zur Eintreibung von Forderungen an Geld oder anderen vertretbaren Sachen der Gläubiger im Wege des Mahnverfahrens die Erlassung eines bedingten Zahlungsbefehles gegen den persönlichen Schuldner begehren, wenn der geforderte Betrag oder der Werth des in Anspruch genommenen Gegenstandes ohne Hinzurechnung von Zinsen und Nebengebühren die Summe von 200 fl. nicht übersteigt. Gegen den Zahlungsbefehl kann der Schuldner bei dem Gerichte mündlich oder schriftlich, und ohne dafür Gründe angeben zu müssen, Widerspruch erheben. Geschieht dies rechtzeitig, d. i. vor Ablauf von vierzehn Tagen, so verliert der Zahlungsbefehl seine Kraft. Wird aber vom Schuldner weder Zahlung geleistet, noch rechtzeitig Widerspruch erhoben, so erfolgt über Ansuchen des Gläubigers die Execution auf Grund des Zahlungsbefehles. Unterläßt es der Gläubiger, vor dem Ablaufe von sechs Monaten nach Zustellung des Zahlungsbefehles an den Schuldner, die Execution gegen den Schuldner zu begehren, so wird der Zahlungsbefehl ebenfalls unwirksam. Ueber eine Anfrage des Handelsministeriums hat sich die wiener Handelskammer dahin ausgesprochen, daß sich eine Erweiterung des Mahnverfahrens auf Forderungen bis zu 500 fl. empfehle. Erwähnt sei noch, daß im ersten Halbjahre 1874 nach dem Gesetze über das Mahnverfahren von den Gerichten in Oesterreich 110,353 Zahlungsbefehle erlassen wurden, wogegen nur 18,853 Widersprüche erfolgten.

(Erntebereicht.) In den Alpenländern, Steiermark, Kärnten, Ober- und Unterkrain u. s. w. geht die Felderbestellung gut von statten. Die Maisernte hat bereits begonnen. Dieselbe befriedigt allgemein und kann wol als eine gute bezeichnet werden. Der Buchweizen bleibt hinter den Erwartungen zurück. Die große Dürre im August bewirkte einen mangelhaften Körneransatz und in Kärnten, wo er noch nicht reif war, hat ein am 15. d. eingetretener Meißelwind beinahe vernichtet. In Krain und in Steiermark hatte er während der Blüte (im Juli) durch kalte Winde gelitten. Die Buchweizenernte fällt demnach in Niederösterreich und Steiermark schwachmittel oder ziemlich schlecht, in Kärnten und Krain entschieden schlecht aus. Die Kartoffeln liefern größtentheils eine gute, in Krain aber nur eine Mittelernte. Auch hier ist Fäule hier und da aufgetreten. In Niederösterreich wurden sie stark von Engerlingen angegriffen. Die Obsternte ist eine gute, besonders in Oberösterreich. Die guten Ausichten bezüglich des Weines haben sich im allgemeinen wol erhalten, doch werden bezüglich der Qualität wegen der eingetretenen kalten Nächte Besorgnisse gehegt. — In Südtirol und den Karstländern ist die Weinlese nun außer Dalmatien auch in Deutsch-Südtirol und einem Theile Istriens bereits in vollem Zuge und liefert überall ein mehr oder weniger befriedigendes Resultat. In Görz wartet man noch, um eine bessere Qualität zu erzielen. Diese bleibt übrigens hinter der Erwartung zurück. Einzelne im Bezirke Mezzolombardo (Tirol) vorgenommene Proben ergaben, daß der Zuckergehalt der Trauben um zwei Prozent geringer ist als im vorigen Jahre um dieselbe Zeit. Inbezug auf Quantität erscheint eine gute Ernte gesichert.

(Erster allgemeiner Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Geschäftsausweis pro August 1875. Im Monate August liefen bei der Lebensversicherungsabtheilung 469 neue Anträge über 478,000 fl. Kapital und 1800 fl. Rente ein. Der Zuwachs an neuen Abschlüssen bestand in 440 Polizzen mit 399,643 fl. Kapital und 650 fl. Rente. Der Gesamtstand dieser Abtheilung stellte sich am 31. August nach Abzug aller Erlöschungen mit 25,587 Versicherungsverträgen über die Kapitalsumme von 23,429,748 fl. und den Rentenbetrag von 49,534 fl. dar, von welchem Totale 773,486 fl. Kapital rückversichert wird. Durch Todesfälle sind in diesem Jahre bisher 204 Versicherungsverträge erloschen und mit demselben 154,050 fl. Kapital und 1100 fl. Rente fällig geworden. Die Prämienvorschiebung pro August bezifferte sich mit 51,000 fl.

(„Neue Illustrierte Zeitung“ Nr. 39.) Illustrationen: Hofrath Franz Dingelstedt. — Kloster Duče. (Nach einer Skizze von Schweiger-Verchensfeld.) — Eine Straße in Venz. (Nach einer Photographie gezeichnet von J. W. Frey.) — Messe in der römischen Campagna. (Nach einer Skizze von G. Arnould.) — Der Abschied. (Aus dem Bilder-Cyclus zu Victor Schöffels „Eckhardt“. Carton von Liekenmayer.) — Ein verlorenes Kind. (Originalzeichnung von J. W. Frey.) — Bilder von der Herzegowina: Die Insurgentenfamilien flüchten vor den herannahenden Türken. — Reisebilder. — Texte: Moscho von Parma. Eine Geschichte von Karl Emil Franzos. (Fortsetzung.) — Die Messe in der Campagna bei Rom. — Eckhardts Abschied. — Das Leben siegt! Eine Erzählung aus vergangener Zeit. Von P. K. Rosegger. (Schluß.) Eine Straße in Venz. — Des Dämons Vermächtnis. Geschichtliche Erzählung aus dem 17. Jahrhundert. Von Fr. von Wiede. (Fortsetzung.) — Hofrath Franz Dingelstedt. — Ein verlorenes Kind. — Bilder aus der Herzegowina. — Kleine Chronik. — Schach.

## Oeffentlicher Dank.

Zur Fortsetzung der Pfahlbautengrabungen auf dem Laibacher Moor, wurde dem Landesmuseum das halbe Erträgnis des von den Herren Gemeinderath Edmundo Terpin und Stadtkassier Franz Hengthaler beim „weißen Köhl“ arrangierten Bestegelscheibens im Betrage von einhundert Gulden übergeben, ferner hat eine die Pfahlbautenfunde besichtigende Gesellschaft für gebachten Zweck 10 fl., ein Freund der vaterländischen Geschichte 5 fl. und ein Ungenannter 50 kr. gewidmet. Diese Gaben wurden bereits ihrem Zwecke zugeführt, und wird allen denen, die sich die Förderung des für die Urgeschichte Krains hochwichtigen Unternehmens angelegen sein lassen, namentlich aber obgenannten beiden Herren Veranlasser für ihre Bemühungen der beste Dank ausgesprochen. Mögen diese Unterstüßungen eine sehr lebhaft Nachahmung finden und es dem Museum ermöglichen, die Aufgrabungsarbeiten bis zum Eintritte der strengen Jahreszeit fortzusetzen.

Laibach, 27. September 1875.

Von der Musealkommission.

## Witterung.

Laibach, 28. September.

Morgens bewölkt, seit 8 Uhr früh ausgiebiger Regen, schwacher SW. Wärme: morgens 6 Uhr + 11.6°, nachmittags 2 Uhr + 13.2° C. (1874 + 23.2°; 1873 + 15.1° C.) Barometer im Steigen 738.96 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 11.9° um 1.9° unter dem Normale.

## In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge

### Südbahn.

Nach Wien Abf.	1 Uhr	7 Min.	nachm. Postzug.
" " "	3	52	morgens Eilpostzug.
" " "	10	35	vorm. Eilzug.
" " "	5	10	früh gem. Zug.
" Triest "	2	58	nachts Eilpostzug.
" " "	3	17	nachm. Eilzug.
" " "	6	12	abends Eilzug.
" " "	9	50	abends gem. Zug.

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Min. und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

### Kronprinz Rudolfsbahn.

Abfahrt	3 Uhr 55 Minuten	morgens.
" "	10	40
" "	6	35
Ankunft	2	35
" "	7	45
" "	6	—

### Gedenktafel

über die am 30. September 1875 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Zennel'sche Real., Ponitve, BG. Laas. — 3. Feilb., Logar'sche Real., Oberdorf, BG. Planina. — 3. Feilb., Bauer'sche Real., Kaltenbrunn und Fuschine, BG. Laibach. — 1. Feilb., Goli'sche Fahrnisse, BG. Laibach. — 1. Feilb., Kravoc'sche Real., Vertimil, BG. Laas. — 1. Feilb., Lab'sche Real., Laas, BG. Laas. — 1. Feilb., Požun'sche Real., Großpudlog, BG. Gurksfeld. — 1. Feilb., Stof'sche Real., Martinsbad, BG. Planina. — 3. Feilb., Zupancic'sche Real., Gumbise, BG. Sittich. — 3. Feilb., Urenz'sche Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach. — 1. Feilb., Zaner'sche Real., Mlogogora, BG. Großpudlog. — 1. Feilb., Vagan'sche Real., Streindorf, BG. Seisenberg. — 1. Feilb., Zupancic'sche Real., Malladuse, BG. Sittich. — 1. Feilb., Sila'sche Real., Podbukuje, BG. Sittich. — 1. Feilb., Madved'sche Real., Temeniz, BG. Sittich.

### Telegramme.

**Wien, 28. September.** Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Minister des Innern, womit der Reichsrath auf den 19. Oktober einberufen wird.

Die Mitglieder der ungarischen Delegation bestaigten gestern unter Führung des Kriegsministers und des Generals Uhatius die Fabrication der neuen Kanonen und haben durch zweistündigen Besuch des Arsenal's von der Tüchtigkeit der neuen Geschütze vollständige Ueberzeugung gewonnen. Schießproben wurden nicht vorgenommen, da die neuen Lafetten erst in 14 Tagen fertig werden.

Sectionschef Kolbensteiner im Handelsministerium ist gestern abends gestorben.

**Berlin.** Eine k. Verordnung vom 22ten September verfügt das Inkrafttreten der neuen Reichswährung im gesammten Reichsgebiete mit 1. Jänner 1876.

**Belgrad, 27. September.** Ristic ist zur Conferenz mit dem Fürsten Milan und den diplomatischen Vertretern eingetroffen.

**Rom, 27. September.** Der Vatican übersandte an Simoni eine Copie der Note Canovas Castillo's, worin er die Wiederherstellung des Concordates vom Jahre 1851 zusagte unter der Bedingung, daß der päpstliche Stuhl einen Nuntius nach Madrid entsende.

### Wiener Börse vom 27. September.

Staatsfonds.		Gelb	Warc	Pfundbriefe.		Gelb	Warc	
5perc. Rente, öst. Pap.	89 95	70 75	Allg. öst. Vob.-Credit.	99 50	99 75			
do. do. öst. in Silber	73 50	73 50	do. in 33 J. . . . .	89 50	89 75			
Leise von 1864 . . . . .	105 50	105 50	Nation. d. W. . . . .	96 80	97 50			
Leise von 1860, ganze	111 75	112 50	Allg. Vob.-Creditanf.	86 50	86 75			
Leise von 1860, Hälfte	116 75	117 50						
Prämienf. v. 1864 . . . . .	130 50	130 50						
Grundent.-Obl.				Prioritäts-Obl.				
Siebenbürg.	78 50	79 25	Franz. Josef's-Bahn	93 60	93 80			
Ungarn	81 30	81 60	Östf. Nordwestbahn	93 40	93 60			
			Siebenbürger . . . . .	70 40	70 60			
Actien.				Staatsbahn . . . . .	143 50	143 50		
Anglo-Bank . . . . .	102 50	102 75	Südb.-G. zu 500 Fr.	104 50	104 20			
Creditanstalt . . . . .	107 50	107 60	do. Bona	226 50	226 50			
Depositenbank . . . . .	67 50	68 50						
Escompte-Anstalt . . . . .	31 50	31 50						
Franco-Bank . . . . .	53 50	53 50						
Handelsbank . . . . .	106 50	106 50						
Nationalbank . . . . .	85 50	85 75						
Öst. Bankgesell. . . . .	81 50	82 50						
Union-Bank . . . . .	173 50	174 50						
Vereinsbank . . . . .	215 50	215 50						
Verkehrsbank . . . . .	173 50	174 50						
Alföld-Bahn . . . . .	158 50	158 50						
Karl Ludwigbahn . . . . .	273 50	274 50						
Rail. Alf.-Bahn . . . . .	101 50	101 75						
Rail. Fr. Josef's . . . . .								
Rail. v. Josef's . . . . .								
Staatsbahn . . . . .								
Südbahn . . . . .								

### Telegraphischer Coursbericht

am 28. September.  
 Papier-Rente 69 90 — Silber-Rente 73 75 — 1860er Staats-Anlehen 111 75 — Bankactien 913. — Credit 209 — London 111 75 — Silber 101 95. — k. f. Münz-ducaten 5 31 1/2. — 20-Francs Stücke 8 92 1/2. — 100 Reichsmark 55 20.

### Dankfagung.

Allen, allen, die meinem unvergeßlichen Vater die letzte Ehre erwiesen, innigen Dank.  
 Für die Hinterbliebenen:  
**Schmerl, Hauptmann.**

Pri  
**Kleinmayr-ju & Bambergu v Ljubljani**  
 je izišla ravno kar:  
**Slovenska**  
**Pratika**  
 za prestopno leto 1876.



S posebno skrbijo vredjena, obsega razun dnij in sejmov tudi zelo zanimive in podučne sestavke o novi meri (vsakemu umljivo obravnavano), o raznovrstni koristi gozdov in mnogovrstne drobtinice za gospodarje in gospodinje.  
 I iztis velja le 13 kr.  
 12 praktik se dobiva za 1 gld. 20 kr.

### Verstorbene.

Den 25. September. Josefa Koprivc, Näherin, alt 36 J., Civilspital, Brustwasserfucht.

Den 27. Sept. Josef Podkrajsek, Privatlehrer, 68 J., Civilspital, Brustwasserfucht. — Jakob Plechan, gew. Hausbes., 71 J., St. Peter'svorstadt Nr. 54, Entkräftung. — Anton Novak, gew. Hausbes., 61 J., Kravanvorstadt Nr. 33, Lungengucht.

### Angelommene Fremde

am 28. September.  
**Hotel Stadt Wien.** Adani, Schauspieler. — Prelaich, Oblt., Gbrz. — Dr. Pimser, Agmts. Arzt und Camera, Kfm., Triest. — Weber f. Frau und Freund, Kfm., Wien. — Urbancic, Gutsbes., Thurn. — Oiser, Reis., Gries. — Starja, Postmeister, Krainburg.  
**Hotel Giesant.** Garup, Berlin. — Stare, Haasberg. — Zehner f. Frau, Villach. — Juris f. Frau. — Starz f. Familie. — Hofschwarz, Rentier, Gurksfeld.  
**Wohren.** Radwarscheg, k. l. Beamter, W. Feistritz. — Katharina Jallas, Benui und Wachsman, Triest. — Kraus, Cilli. — Hauptmann, Kirschner, Salzburg. — Popovic, Spengler, Karlsbad.

### Theater.

Heute: **Blaubart.** Operette in 5 Acten von F. Offenbach.  
 Morgen: **Cabale und Liebe.** Drama in 5 Acten von Fried. v. Schiller.

### Lottoziehung vom 25. September.

Triest: 12 90 48 40 11.

Die großartigste Auswahl von  
**Mäntel, Paletots, Jacken und Jaquets**  
 zu billigsten Preisen ist unstreitig nur bei  
**A. J. Fischer,**  
 (588) 3-3 222, Laibach, Rundschafplatz, 222.

**A. J. Fischer in Wien.**  
**Fischer**  
 in (588) 3-2  
**Wien.**  
**A. J. Fischer in Wien.**

### Neue Erscheinungen im Felde der Literatur.

Eingetroffen und zu haben in

**Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung**  
 in Laibach (Sternallee Nr. 81).

**Adreßbuch,** internationales, der Textil-Industrie. Herausgegeben von Ed. Köstler und F. Pfeiffer, fl. 5.  
**Atlas** der metrischen Maße und Gewichte von Prof. Günter, 20 kr.  
**Avancemeni,** das, und der Generalstab. Von einem k. l. Generalstabs-Offizier, 40 kr.  
**Baer, Wilh.** Der vorgegeschichtliche Mensch. Ursprung und Entwicklung des Menschen-geschlechts. Mit über 500 Textabbildungen und Tonbildern, geb. fl. 6.  
**Baumgärtner, Heinr.** Die Weltzellen. Mit Betrachtungen über die Glaubens-bekennnisse, fl. 1 1/4.  
**Baumgärtner, Ad.** Zucht, Pflege und Wartung des Kaninzens, 35 kr.  
**Jahresbericht** des Wiener Stadtphysikates über seine Amtsthätigkeit im Jahre 1874. Erhalten im Antrage des Gemeinderathes von Dr. Innhauser und Dr. Ruffer. IV. fl. 3.  
**Jungerslev Dr. C. F.** Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. 4. Auflage, fl. 3 60.  
 — Deutsch-lateinisches Schulwörterbuch. 4. Aufl., fl. 3.  
**Jyolvi, Arn.** Geschichte der Stadt Ken-sobli. Eine Kulturgesch. Skizze. Aus dem Ungarischen, fl. 1 20.  
**Währ, F.** Schülerfehler — Lebensfehler und ihre Heilung, 30 kr.  
**Wah,** das metrische, in Hauswirtschaft, Kleinhandel und Marktverkehr. Fünf Umwandlungstafeln: a) Gewicht, b) Flüssigkeitsmaß, c) Trockenmaß, d) Fußmaß, e) Ellenmaß. Preis unaufgezogen à 5 kr., fünf Preistabellen à 10 kr., Abbildungen in natürl. Größe 30 kr.  
**Müller, G. Louis.** Rundschrift. 8 Blätter 60 kr.  
**Müller, G. Louis.** 40 Blätter Schreib-

vorlagen in Geschäfts-Formularen und Briefen. 2. Abdruck, fl. 2 40.  
**Müller, Dr. F.** Lehre vom Exterieur des Pferdes oder von der Beurtheilung des Pferdes nach seiner äußeren Form. 3te Auflage, fl. 2.  
**Pöfinger, P. Rud.** Kanzelvorträge. 6ter Band, fl. 3 50.  
**Rathay, Joh.** Ueber den Unterschied zwischen Lied und Spruch bei den Griechen des 12. und 13. Jahrhunderts, 30 kr.  
**Rauscher, J. D., Cardinal.** Gitenbriefe. Neben, Zuschriften. N. F. 2. Band, fl. 4.  
**Rehn, Dr. G.** Die wichtigsten Formveränderungen des menschlichen Brustkorbes. Mit 30 lithogr. Tafeln, fl. 2 50.  
**Reichsbefestigung,** unsere. Aus der Feder eines höheren Offiziers vom Geniestabe. Sep. Abdr. aus der Militärzeitung, 80 kr.  
**Rothe, Prof. Dr. C.** Die Säugethiere Niederösterreichs einschließlich der Fossilien-vorkommnisse, 40 kr.  
**Schäffle, Dr. A. G. F.** Bau und Leben des socialen Körpers. Encyclopäd. Entwurf einer realen Anatomie; Physiologie und Psychologie der menschl. Gesellschaft. 1. Band, fl. 8 40.  
**Scheffel J. B.** Das Valtarilied. Illust. von A. Bauer. 4°, carton, fl. 6.  
**Schönhals, N. v.** Biographie des k. l. Feldzeugmeisters J. Freiherrn von Hap-nan. 3. Aufl., fl. 1.  
**Schramm, Dr. Paul.** Liberalismus und Schule in Deutschland. Schulpolitische Briefe aus der Vogelperspective, 60 kr.  
**Sueß, Eduard.** Die Entstehung der Alpen, fl. 1 50.  
**Ull, Dr. Otto.** Warum und Weil. Phy-sikalischer Theil. 3. Aufl. Mit 110 Text-abbildungen, fl. 1 50.

### Gute und billige Jagdgewehre.

**1 Lancaster Doppelgewehr** kostet 36, 40, 45, 50, 55, 60 bis 70 fl. öst. Währ.  
**1 Lefauchaux** " " 25, 27, 30, 35, 40, 45 " 60 " "  
**1 Percussions** " " 10, 12, 16, 20, 25, 30 " 50 " "  
**Revolver:** 7, 9, 12 Rm.: 6 1/2, 10, 12, 15, 18, 20, 23, 27 " 30 " "  
 Ferner sind zu beziehen: **Flinten, Stutzen, ganzgeschäftete Pistolen,**  
**Terzerols, Ladmaschinen, Pistons,** und empfiehlt solche gegen Nachnahme  
**Matthäus Soršak**  
 in Kropp (Oberfrain.)